

5. Lombachkapelle, Seitenschiff 60/210-220/311

Die Restaurierung der Gewölbe begann nach dem inzwischen bewährten Ablauf im vorgelagerten Seitenschiffjoch. Die letzten Arbeiten an diesem Gebäudeteil waren 1912, also nahezu vor einem Jahrhundert vorgenommen worden. Die Gewölbekappen wurden in einem relativ schlechten Zustand mit Schalenbildungen, Rissen und sehr starken Verschmutzungen vorgefunden. Für die Arbeiten, die Urs Zumbrunn unter Mithilfe der Münsterbauhütte durchführte, wurden wie üblich Musterflächen angelegt. Die Ornamente werden gereinigt und konserviert; der Malerhintergrund durch weisse Lasuren aufgehellt.

Vera Ikon

Das Gewölbe besitzt in der zentralen Raute zwischen den beiden Schlusssteinen ein Christusbildnis. Bei der Untersuchung durch Urs Zumbrunn bestätigte sich die bisherige Annahme, dass dieses Vera



von oben nach unten:
 Festigung der stark kreidenden Farbschichten in den Gewölbekappen / Zwischenzustand: konsequente Freilegung der originalen Malerei von 1453 durch Restaurator Urs Zumbrunn / Eine kleine Referenzfläche, welche den Zustand des Gewölbes vor der Reinigung widerspiegelt, wird stehen gelassen.

Innenansicht des der Lombachkapelle vorgelagerten Seitenschiffjochs
 Vorzustandsfoto Urs Zumbrunn, 2009.



Auszug aus der Dokumentation zu dem Seitenschiffgewölbe der Lombachkapelle

Vera Ikon und Jahrzahl 1454

Im Seitenschiff der Lombachkapelle befindet sich im zentralen Giebelfeld ein aus der Bauzeit 1454 stammendes Wandgemälde: Ein Haupt Christi (Vera Ikon), flankiert von zwei Wappenschlusssteinen. Dieses Gemälde wurde (vermutlich 1528) mit einer Kalktünche übertüncht und 1674 mit einer ornamentalen Grisaillemalerei entsprechend den umliegenden Gewölbekappen verziert. Bei einer weiteren Renovation des Gewölbes im Jahre 1912 wurde dieses Gemälde wieder entdeckt und von den aufliegenden Schichten und Übermalungen teilweise befreit, sowie mit gröberen Übermalungen nachgemalt. Auch bei einer Jahrzahl 1454, die sich dort in einer Gewölbekappe befindet wurde damals auf diese Weise vorgegangen.

Das Baukollegium entschied, die unsachgemässen Übermalungen zu entfernen und eine konsequente Freilegung auf die ursprüngliche Malschicht durchzuführen, auch im Bereich des ursprünglich nicht dazugehörigen Fugenstrichs von 1674.

Abschliessend wurden Fehlstellen mittels reversiblen Aquarellretuschen in Tratteggio-Manier ausgeführt. Bei der auch 1913 nur teilweise freigelegten Jahrzahl 1454 wurde entsprechend dem Wandbild vorgegangen.

Urs Zumbrunn, 11.03.2010



oben: Vera Ikon kurz vor dem Abschluss der Arbeiten, nach Entfernung des schwarzen Umrandungsbandes von 1674.

unten: Begehung mit dem Münsterbaukollegium im Dezember 2009.



Gewölbe der Lombachkapelle (Seitenschiff Feld 60 Süd). Oben: Vorzustand September 2009, unten: Schlusszustand nach erfolgreicher Restaurierung April 2010 (beide Fotos: Urs Zumbrunn, Restaurator HFG).

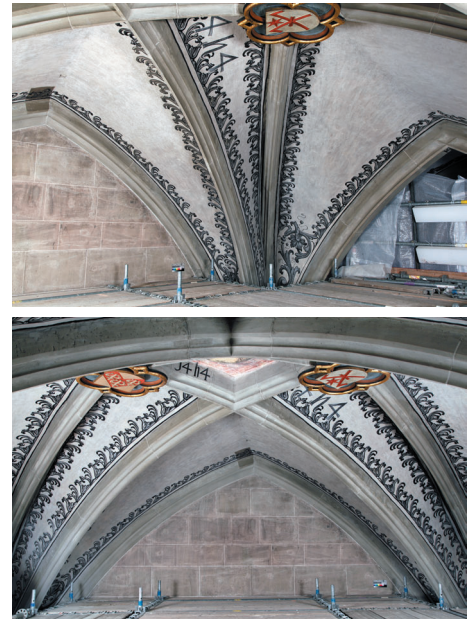
Dokumentationsbericht
 viertes Joch des südlichen Seitenschiffs 60/220/311
 Kartierung der Risse und Hohlräume mit Gewölbekapennummern

Blatt 8



■ Mörtelflicke ■ Hohlstellen
■ Risse ■ hintergossene Hohlstellen

Kirchberg, 13.04.2010 Urs Zumbrunn



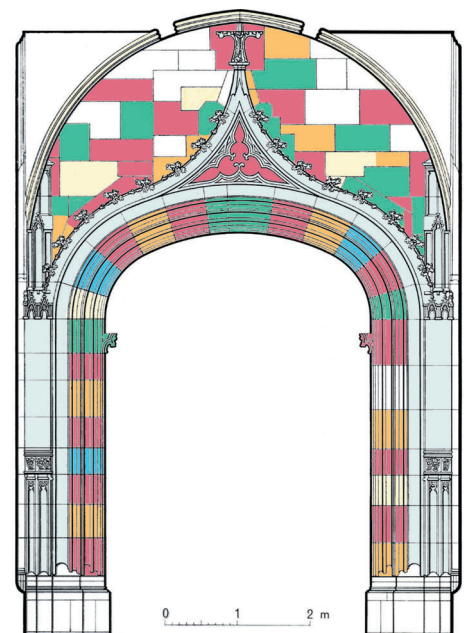
links: Kartierung der Risse und Schalen im Gewölbe des südlichen Seitenschiffes, Höhe Lombachkapelle, durch Urs Zumbrunn, 2009.

oben: Schlusszustandsaufnahmen Anfang 2010 (Fotos: Urs Zumbrunn).

Ausblick: Lombachkapelle 60/210/311

Die Voruntersuchung von Urs Zumbrunn lässt im Bereich der Kapelle, welche ursprünglich als Portalvorhalle gedient hatte, bemerkenswerte Erkenntnisse zur Polychromie des Münsters im 15. Jahrhundert erkennen, die noch zu verfeinern sein werden. Die Kapelle, in der auch hervorragende Bauplastik der Ensingerzeit vorhanden ist, wird einschliesslich ihrer Fassade im Winter 2010/11 restauriert.

rechts: Grobkartierung der ursprünglichen Farbigkeit an der ehemaligen Portalwand (heutige Lombachkapelle) anhand der Befunde an Ort. Urs Zumbrunn, 2009.



Plankizze aus KDM Das Münster L. Mejon Abb. 57 S.83

Kirchberg, 21.10.2009 U. Zumbrunn